Nr. 266. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 10. Juni 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Die Frage der Berliner Weltausstellung gab in der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten Herrn Bürgermeister Zelle Veranlassung, seiner Ansicht über dieses Unternehmen Ausdruck zu verleihen. Bei Gelegenheit der Einführung des neugewählten Stadtraths Tourbié sagte der Bürgermeister:

„Er wolle diese Gelegenheit benutzen, hier zu erklären, daß es Absicht des Magistrats sei, an diesem Plane thatkräftig mitzuwirken, und daß es eine schwere Enttäuschung wäre, wenn durch andere Faktoren, die dabei mitzuwirken haben, eine Vereitelung des Planes herbeigeführt würde. (Sehr richtig!) Wir fürchten eine solche Vereitelung indessen nicht, denn die Stadt Berlin hat schon andere große Aufgaben gelöst und wird auch hier ihren Mann zu stehen wissen!" (Lebhafter Beifall.)

— Ueber das Programm der diesjährigen Nordlandsfahrt des Kaisers gehen der „Schles. Ztg." folgende, die bisherigen Mittheilungen ergänzende Einzelheiten zu:

„In der letzten Woche des Juni begiebt sich der Kaiser nach Kiel, um den für die Zeit angesetzten großen Regatten des kaiserlichen Yachtklubs beizuwohnen. Die Abreise von Kiel zu Schiff nach der norwegischen Küste ist für den 29. Juni in Aussicht genommen. Die Fahrt geht zunächst über Bergen nach Trondhjem, von da über Bodö nach den Lofoten, wo der Kaiser einer Walfischjagd beizuwohnen gedenkt. Von den Lofoten wird sich die Reise an der Küste von Finnmarken fortsetzen und an dem Lyngen Fjord (38 Grad östlich von Ferro und 70 Grad nördlicher Breite) ihren nördlichsten Punkt erreichen. Auf der Rückfahrt soll eine Anzahl zum Theil von den früheren Reisen her bekannter Fjords besucht werden, die mit ihren zahlreichen Einbuchtungen, Schluchten und Bergpartien immer neue Schönheiten und Naturgenüsse bieten. Bei der Heimkehr wird der Kaiser nicht in Kiel, sondern in Wilhelmshafen, wahrscheinlich am 2. August, ans Land steigen. Dr. Güßfeldt hat sich am 3. Juni nach Norwegen vorausbegeben und wird den Kaiser ungefähr in Bodö erwarten. Aus der persönlichen Umgebung des Kaisers werden an der Reise theilnehmen: Oberst und Flügeladjutant von Lippe als Stellvertreter des Chefs des Militärkabinets von Hahnke, der in dieser Zeit seine Tochter verheirathet, der Chef des Militär-Kabinets Kapitän z. S. Freiherr von Senden-Bibran, die Flügeladjutanten von Kessel, von Scholl und von Jacobi und der Haus- und Hofmarschall von Lyncker. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wird wieder Geheimer Legationsrath von Kiderlen-Wächter den Kaiser begleiten. Die übrige Reisegesellschaft besteht aus dem Grafen von Schlitz gen. von Görtz, Direktor der Kunstschule in Weimar, dem Grafen zu Eulenburg, königlich preußischem Gesandten in München, dem Premierlieutenant im Garde-Kürassier-Regiment G. v. Hülsen, dem Marinemaler Saltzmann und dem Dr. Güßfeldt."

— Der Oberbürgermeister von Kiel, Herr Fuß, veröffentlicht in der „Kieler Ztg." eine Zuschrift, aus der zu entnehmen ist, daß eine Begrüßung der beiden Kaiser durch die Stadtvertretung nach den allerhöchsten Bestimmungen nicht hat stattfinden dürfen.

— Die Zusammenkunft in Kiel hat in Bulgarien unnöthige Sorgen wachgerufen. Aus Sofia wird der „N. Fr. Pr." über die Gedanken, welche man sich dort macht, geschrieben:

„Wenn die Kieler Begegnung zur Folge haben sollte, daß von deutscher Seite den Russen freie Hand in Bezug auf Bulgarien gelassen werde, so würde sich dadurch in Bulgarien nichts ändern. Deutschland und die übrigen Mächte hätten den Russen immer volle Freiheit gelassen, und diese sei dazu mißbraucht worden, um die Bulgaren gänzlich den Russen zu entfremden. Hätte aber der den Russen zugestandene „freie Kours" die Bedeutung, daß Deutschland sich der Verletzung der bulgarischen Grenze durch die Russen nicht widersetzen würde, so wisse man in Bulgarien, daß Deutschland sich niemals verbindlich gemacht habe, Bulgarien zu vertheidigen, aber eben so gut wisse man, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse diejenigen nicht werde im Stiche lassen können, deren Interessen durch einen Akt der Gewaltthätigkeit gegen Bulgarien eine Schädigung erfahren würden."

Diese Erwägungen der bulgarischen Regierungskreise sind an sich ganz vernünftig, aber nach Lage der Dinge gegenstandslos, da keinerlei Zeichen darauf hindeuten, daß in Kiel weittragende politische Verständigungen erörtert worden wären.

— Das Kuratorium der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes wies — wie wir aus den in diesen Tagen stattgehabten Verhandlungen ersehen — nach, daß rund 8025 Versicherte vorhanden waren und daß in 55 Sterbefällen 6800 Mark gezahlt worden seien. Das Vermögen ist von 61,645 Mark auf 84,958 Mark gestiegen. Im Ganzen sind 2,236,900 Mark versichert (Durchschnitt 279 Mark). Die deutsche Kriegerfechtanstalt hatte eine Gesammteinnahme von 26,552 Mark, von der nach Abzug aller Kosten 23,770 Mark an die Waisenhausstiftung abgeführt wurden. Es bestehen 1700 Fechtschulen mit 25,000 Mitgliedern. Der Bund beschloß den Ankauf der „Kriegerzeitung" des Hofraths Dünkelberg in Sondershausen, um dieselbe am 1. Juli eingehen zu lassen. Die Auskaufung wird damit begründet, daß die Zeitung sich seit ihrer Gründung stets in einer gewissen grundsätzlichen Gegnerschaft zu dem deutschen Kriegerbund und insonderheit dessen Vorstand befunden hat.

Breslau, 9. Juni. (W. T. B.) Heute ist hierselbst die elektrische Straßenbahn-Gesellschaft mit einem Kapital von 3,150,000 Mark gegründet worden. Die Aktien sind von einer Gruppe erster Breslauer und Berliner Banken und Bankhäuser fest übernommen. Mitglieder des Aufsichtsrathes sind: Geheimrath Heymann, Direktor Lyon von der Breslauer Wechselbank und Stadtverordneter Wehlau in Breslau, sowie Regierungsrath Magnus, Bankier Delbrück und Bauinspektor Kolle in Berlin.

Köln, 9. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet: Der Zar betonte in Kiel wiederholt, daß seine Politik nur friedliche Ziele verfolge. Der Zar hat sich in Kopenhagen mehreren hochgestellten Personen gegenüber außerdentlich befriedigt über den Kieler Aufenthalt und die dortigen Eindrücke, insbesondere über den ebenso herzlichen wie ungekünstelten Empfang ausgesprochen.

Karlsruhe, 9. Juni. (W. T. B.) Der König und die Königin von Würtemberg nahmen an dem Familiendejeuner in dem großherzoglichen Palais theil und begaben sich sodann nach dem Kadettenhause und von dort nach dem Stadtgarten. Nach der Rückkehr der Majestäten ins Schloß fand um 5 Uhr Galatafel statt. Für heute Abend ist ein Besuch der Aufführung im Hoftheater in Aussicht genommen.

Straßburg i. E., 8. Juni. Unser Statthalter wohnte am Pfingstmontag dem vom elsaßlothringischen Pferdezuchtverein veranstalteten volksthümlichen Rennen bei Weißenburg bei und erschien gestern bei der Beerdigung des protestantischen Geistlichen Inspektors Heintz in Straßburg, wozu der französische Divisions-General dieses Namens, ein Bruder des Verstorbenen, aus Lyon gekommen war. In französischen Blättern ist seltsamer Weise die Rede gewesen, die Reichseisenbahnverwaltung habe Extrazüge an die Grenze eingeschaltet, um den Elsaß-Lothringern den Besuch des Nancy-Festes zu erleichtern und der französischen Ostbahn zur Bewältigung des Verkehrs Wagen zur Verfügung gestellt. In Wahrheit ist es natürlich die Ostbahn gewesen, die Extrazüge für den erwarteten Zudrang aus Elsaß-Lothringen organisirte. Auf der Hauptlinie über Avricourt ist aber der Zudrang der „Annektirten" ganz ausgeblieben. Hier war der Verkehr nach Frankreich zu eher schwächer als sonst zur Pfingstzeit und der Besuch aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen ungefähr eben so stark. Von Metz her über Pagny sollen nach französischer Statistik am 4. bis 5. Juni 1500 Personen mehr gekommen sein, als zu Pfingsten vergangenen Jahres. Von elsässischen „Notabilitäten" ist, soweit bis jetzt bekannt, nur der verflossene Reichstagsabgeordnete, Fabrikant Goldenberg in Nancy erschienen. Der vom „Temps" aus Avricourt signalisirte Zwischenfall bei der Durchfahrt der 82 czechischen Sokolisten beschränkt sich darauf, daß der deutsche Grenzpolizei-Kommissar einen der Czechen fragte, was denn das für Farben seien, die er und seine Genossen trügen, sich jedoch mit dem Aufschlusse, es seien die böhmischen, begnügte. Diese Farben gleichen eben der Trikolore zum Verwechseln. Uebrigens sollen die Herren Czechen auf der deutschen Grenzstation ziemlich dreist und jedenfalls sehr geräuschvoll aufgetreten sein; Bescheidenheit ist bekanntlich keine Zier der jungczechischenIerngroße.

Aus dem Reichsland, 8. Juni. So sind denn die Nancyer Festtage, die hier manche Besorgniß hervorgerufen hatten, verhältnißmäßig ruhig verlaufen und zwar, was für uns das Wesentlichste ist, ohne irgend welche in Betracht kommende Betheiligung der Elsaß-Lothringer. Ich habe einen Elsässer, der die Pfingsttage in Nancy zugebracht hat, näher über letzteren Punkt befragt. Er meinte, daß die Zahl der aus dem Reichsland gekommenen Personen keineswegs über 5000 Personen zu schätzen sei. Die von Saarburg und Metz nach Nancy gehenden Eisenbahnzüge seien zwar an den beiden Pfingsttagen gut besetzt, aber keineswegs übermäßig groß gewesen; von Extrazügen insbesondere sei nicht im entferntesten die Rede gewesen. Bedenkt man nun, daß Nancy diejenige Stadt Frankreichs ist, in der verhältnißmäßig die meisten Elsaß-Lothringer leben, und daß diese alljährlich zu Pfingsten den Besuch ihrer Verwandten zu empfangen pflegen, so kann die Zahl derjenigen Elsaß-Lothringer, die lediglich zur Theilnahme an dem französisch-patriotischen Feste nach Nancy gekommen sind, höchstens auf 2—3000 veranschlagt werden, wovon etwa die Hälfte Neugierige gewesen sein mögen. So weit daher der Zweck dieser Feste war, die alten Sympathien der Elsaß-Lothringer für Frankreich aufzufrischen, ist ein Fiasko zu verzeichnen. Ich habe in den letzten Tagen oft von Elsässern aussprechen hören, daß sie von den Franzosen in Ruhe gelassen sein wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Wie verlautet, soll die Zahl der bisher bestehenden acht bosnischen Bataillone im kommenden Herbst um weitere vier vermehrt werden, worauf dieselben in vier Regiments-Verbände eingetheilt werden sollen.

Der ehemalige montenegrinische Minister des Innern, Wojwode Mascha Wrbitza, der wegen Zwistigkeiten mit dem Fürsten Nikola sein Vaterland verlassen und sich zuerst nach Serbien gewandt hatte, siedelt sich in Bosnien an. Von der bosnischen Landesverwaltung mit großem Entgegenkommen aufgenommen, geht Mascha Wrbitza eben daran, seinen Plan wirklich durchzuführen, er gedenkt, Bihatsch zu seinem ständigen Aufenthalte zu wählen und sich in der dortigen Gegend anzukaufen. Er will aber nicht als Fremder in Bosnien leben, sondern will sich daselbst naturalisiren lassen. Die einleitenden Schritte sind in dieser Richtung bereits geschehen, insbesondere hat Wrbitza den Unterthaneneid, mittelst dessen er dem Kaiser unverbrüchliche Treue gelobt, unlängst in feierlicher Weise abgelegt.

Wien, 9. Juni. (W. T. B.) Der sozialdemokratische Parteitag hat seine Berathungen beendet und die Gründung eines täglich erscheinenden Parteiorgans beschlossen. Der Hauptzweck, die Erzielung einer Einigung sämmtlicher sozialistischen Gruppen, ist nicht erreicht worden. Die Fraktion der „unabhängigen" Sozialisten ist mit der Organisation absolut nicht einverstanden; auch die „Sozialwirthschaftler" beabsichtigen eine eigene Organisation zu errichten.

Wien, 9. Juni. (W. T. B.) Der deutsche Anatomen-Kongreß ist heute geschlossen worden.

Wien, 9. Juni. (W. T. B.) Der Ausschuß zur Berathung der Valutavorlage beendigte heute die Generaldebatte und beschloß mit allen gegen sieben Stimmen in die Einzelberathung einzutreten. Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt.

Pest, 9. Juni. (W. T. B.) Der Soiree, welche heute Abend bei Hofe stattfand, wohnten sämmtliche hierselbst weilenden Erzherzöge, Erzherzoginnen, die gemeinsamen sowie die österreichischen und ungarischen Minister, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Parlaments, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Hof- und Staatswürdenträger, die Mitglieder des hohen Adels und zahlreiche Damen bei. Gegen 1500 Personen nahmen an dem glänzend verlaufenden Feste theil. Der Kaiser empfing das diplomatische Korps und nahm sodann die Vorstellung zahlreicher Damen entgegen. Viele von den anwesenden Persönlichkeiten wurden von dem Kaiser durch huldvolle Ansprachen ausgezeichnet.

Luxemburg.

Wir haben zur Zeit in Luxemburg eine kleine Ministerkrise. Der General-Direktor des Post- und Eisenbahnwesens, Thorn, welcher schon vor etlichen Wochen in der Kammer eine Niederlage erlitt, erfuhr bei der Berathung einer Vizinalbahn eine neue Schlappe und überreichte Sr. königl. Hoheit dem Großherzog seine Demission. An sich hat die Sache keine große Wichtigkeit. Sie ist blos ein Symptom dafür, daß das Ministerium Eyschen auf die Kammer nicht mehr ganz zählen kann.

Es versteht sich von selbst, daß unsere französelnden Turnvereine sich nach Nancy zur Theilnahme an den dortigen Festen und französisch patriotischen Kundgebungen begeben haben. Bei derlei Demonstrationen, namentlich wenn sie ihre Spitze gegen Deutschland richten, dürfen natürlich unsere Luxemburger Französlinge nicht fehlen. Ihre Theilnahme an den Nancyer Festen könnte man höchstens als eine Wichtigthuerei bezeichnen. Worin sie aber eine echt französische Dreistigkeit an den Tag gelegt haben, ist die Thatsache, daß sie die großherzogliche Regirung nicht blos um die Bewilligung ermäßigter Eisenbahnfahrpreise, sondern sogar um eine Geldunterstützung ersuchten. Das Bettelgesuch wurde natürlich in aller Eile abgewiesen. Bezeichnend bleibt es aber für den Charakter dieser Leute, welchen es nicht genügt, sich selbst zu kompromittiren, sondern die auch die Regierung zu kompromittiren unternahmen.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Auf Anordnung des Kriegsministers wird keinem Armeemitgliede in Folge des bevorstehenden Wahltages Urlaub ertheilt.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Vor Kurzem wußte „Soleil" zu melden, es sei die Bildung eines besonderen Reiterkorps aus „Elsaß-Lothringen" in Aussicht genommen. Das Thatsächliche, was dieser Meldung zu Grunde lag, war der bei einer Kavalleriedivision an der Ostgrenze gemachte Versuch, „Eclaireurs" zu formiren, die jedenfalls aus Leuten gebildet wurden, welche mit den örtlichen Verhältnissen an — und wohl auch jenseits — der Grenze vertraut sein konnten. Wie der „Progres militaire" mittheilt, ist indessen dieser Organisation durch das Ministerialreskript vom 25. April, das gegen die verschiedenen Reglementswidrigkeiten in der Kavallerie gerichtet war, der Garaus gemacht worden.

Der Kommandirende eines der großen Militärbezirke Tonkins, Oberst Terrillon, welcher wegen seines früheren Kommandos in Dahomey vor einiger Zeit viel genannt wurde, hat sich mit de Lanessan überworfen und kehrt „aus Gesundheitsrücksichten" bereits wieder nach Frankreich zurück.

Paris, 9. Juni. (W. T. B.) Eine halbamtliche Journalnote erklärt, der ehemalige Minister des Auswärtigen, Flourens, sei weder von Seiten Frankreichs noch Rußlands mit irgend welchem Mandat betreffs der Reise des Großfürsten Konstantin nach Nancy betraut worden.

Paris, 9. Juni. (W. T. B.) Die Generalakte der in Venedig abgehaltenen internationalen Sanitätskonferenz ist heute unterzeichnet worden. Sie enthält folgende Abänderungen der früheren Vereinbarungen: Die Verpflichtung zur Zurückbehaltung als gesund erkannter Passagiere im Quarantäne-Lazareth fällt weg. Die Desinfektion und Zurückbehaltung infizirter Schiffe wird auf das durchaus Nothwendige beschränkt. Noch größere Erleichterungen werden den Schiffen, welche Aerzte an Bord haben, gewährt. — Oesterreich-Ungarn wird den interessirten Mächten die Abänderungen mittheilen.

Paris, 9. Juni. (W. T. B.) Die royalistische Rechte der Deputirtenkammer nahm in einer heute abgehaltenen Versammlung eine Erklärung an, dahin gehend, daß sie die Entscheidungen des Papstes hinsichtlich der religiösen Dinge anerkenne, daß sie aber für sich das Recht in Anspruch nehme, ihre politischen Ansichten zu bewahren.

Italien.

Mailand, 7. Juni. Schon seit dem Jahre 1875 unterhält die protestantische Gemeinde Mailands auf dem Viale Magenta ein kleines Hospital, in dem arme Kranke aller Konfessionen unentgeltliche Aufnahme finden. Aber seine Räumlichkeiten genügten den Anforderungen, die an das Hospital gestellt wurden, schon seit Langem nicht mehr. Die evangelische Gemeinde Mailands — Deutsche, Schweizer und Waldenser — brachten unter sich 200,000 Lire auf, um das Hospital nach Möglichkeit erweitern zu können. Der Einweihung der neuen, höchst zweckmäßig eingerichteten Gebäude wohnten Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden bei. Ansprachen hielten die Herren Johann Cramer, Vorsitzender des Hospitalausschusses, Pastor Mühlemann und der Waldenser Prediger Paolo Longo. Im Namen der Regierung beglückwünschte Dr. De Cristoforis die evangelische Gemeinde zu der großartigen Stiftung.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juni. (W. T. B.) Nach dem Besuch der deutschen Künstler im Thorwaldsen-Museum fand zu Ehren derselben im Hotel d'Angleterre ein Diner statt. Der Vizedirektor der hiesigen Akademie, Kammerherr Waldahl, hieß sie willkommen. Der Direktor der Berliner Akademie, A. v. Werner, dankte und sprach die Hoffnung aus, daß der Besuch den deutschen Künstlern nützlich sein werde. Unter den zahlreich anwesenden dänischen Künstlern befanden sich Bissen, Saabye, Niß, Albert Jensen, Locher. Abends findet eine Festlichkeit in Tivoli statt.

Großbritannien und Irland.

Die russische Regierung hat s. Z. England gegenüber zugegeben, daß die Ende September v. J. gemeldete Verhaftung und Ausweisung zweier englischen Offiziere aus dem Kleinen Pamir durch eine russische Expedition unberechtigt gewesen sei; um so bezeichnender ist daher folgende Mittheilung, welche wir dem „Herold" entnehmen:

„Die Rekognoszirungskolonne, welche auf Befehl des General-Gouverneurs von Turkestan im vergangenen Jahre unter der Anführung des Obersten Jonow nach dem Pamir kommandirt wurde und die so schwierige Aufgabe unter so vielen Entbehrungen erfolgreich ausgeführt hatte, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander III. mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht."

Es wird dann eine ganze Reihe von Ordensverleihungen und anderen Auszeichnungen an die sämmtlichen Mitglieder der Rekognoszirungskolonne publizirt. So wurde dem Kommandanten, Oberst Jonow, ein kostbarer Brillantring mit dem kaiserlichen Namenszuge verliehen. Ausdrücklich wurde ferner andern Mitgliedern der Kolonne das kaiserliche Wohlwollen ausgesprochen. Wie diese Auszeichnungen in Einklang damit gebracht werden sollen, daß die Uebergriffe der Kolonne in die englische Machtsphäre von russischer Seite England gegenüber als „illegal" entschuldigt worden sind, ist nicht ersichtlich. Vielmehr steht zu erwarten, daß die russischen Offiziere und Soldaten, wenn sie ihre Kameraden trotz des „illegalen" Vorgehens mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt sehen, in Zukunft wieder das Verlangen verspüren könnten, gleichfalls zunächst „England gegenüber" getadelt und dann im eigenen Lande offiziell belohnt zu werden.

London, 9. Juni. (W. T. B.) Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, ist dem Auswärtigen Amt keine Nachricht zugegangen, welche das Gerücht vom Tode Emin Pascha's bestätigte. Es wird hier die Richtigkeit der Meldung bezweifelt.

London, 9. Juni. (W. T. B.) Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Lowther erklärte, die Kapitäne Lugard und Williams seien der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft vom Kriegsministerium überlassen worden; Kapitän Lugard habe darauf von der Gesellschaft den Auftrag erhalten, die beste Route nach dem Viktoria-Nyanza aufzufinden. Wegen der Abänderung des Planes aber in Folge des englisch-deutschen Abkommens habe Lugard, als er sich in Dagoreti aufhielt, am 19. Oktober Weisungen erhalten, unverzüglich nach Uganda zu gehen und einen Vertrag mit König Mwanga abzuschließen, wobei ihm auf die Seele gebunden worden sei, dahin zu arbeiten, daß die bestehenden Religionsstreitigkeiten aufhörten und daß allen Konfessionen vollkommene Religionsfreiheit gewährt werde; auch müsse er alles aufbieten, um die widerstreitenden Interessen zu versöhnen. Diese Weisungen seien ausgeführt und der bekannte Vertrag mit König Mwanga am 26. Dezember 1890 abgeschlossen worden. In diesem Vertrage seien die administrativen Befugnisse der Vertreter der Gesellschaft klar definirt und nach diesem Vertrage habe Lugard und dessen Untergebene, die von Williams unterstützt wurden, gehandelt. Der Finanzsekretär Brodrick erklärte, weder der Kriegsminister noch der Oberbefehlshaber hätten eine Kontrolle über Lugard und Williams und könnten deshalb auch nicht für deren Vorgehen verantwortlich gemacht werden.

Rußland.

Petersburg, 9. Juni. Der am verflossenen Sonnabend von der Getreidekommission unter dem Vorsitz des Geheimraths Abasa gefaßte Beschluß, die Entscheidung in Sachen der weitern Aufhebung der Getreideausfuhrverbote bis zur Rückkehr des Kaisers nach Petersburg zu vertagen, hat hier allgemeine Unzufriedenheit hervorgerufen, welche in steter Zunahme begriffen ist. Eine größere Ungewißheit konnte nämlich in dieser dringenden Angelegenheit gar nicht geschaffen werden, denn ungewiß bleibt stets die Abreise und die Ankunft des Zaren, namentlich gar wenn er seine alljährliche Reise zu seinen Schwiegereltern nach Kopenhagen macht. Es ist bemerkenswerth, daß augenblicklich für die sofortige Aufhebung der Getreideausfuhrverbote selbst von denjenigen Seiten eingetreten wird, welche noch vor Kurzem von einer solchen nichts hören wollten, während die Ueberzeugung sich immer mehr Bahn bricht, daß die Fortdauer der Ausfuhrverbote eine furchtbare Stockung im Handel und Wandel hervorzurufen geeignet ist, wie sie Rußland seit lange nicht mehr erlebt hat und welche ganz unberechenbare Folgen nach sich ziehen könnte. Nach den allerjüngsten statistischen Aufnahmen erreichen die im Lande vorhandenen Getreidevorräthe, außer den im Besitze der Landschaftsämtern befindlichen Mengen, die Höhe von 85 Millionen Pud, einschließlich des Mais, wovon 20 Millionen Pud im Kaukasus und 20 Mill. Pud in Odessa und im übrigen Süden Rußlands unbeweglich liegen und auch zu niedrigeren Preisen keine Abnehmer finden, da die Landschaftsämter, angesichts der sich mit jedem Tage günstiger stellenden Ernteaussichten, jeden Ankauf von Getreide eingestellt haben. Es droht uns die Gefahr — so sagen und schreiben viele russische Volkswirthe, — unserer bisherigen Stellung in der Versorgung Europas mit Brod völlig verlustig zu gehen, die ausländischen Abnehmer des russischen Getreides suchen und finden neue Bezugsquellen, und diese letzteren erweisen sich in den meisten Fällen als die billigern. Wer weiß, ob das russische Getreide, wenn es für die Ausfuhr ins Ausland jetzt freigegeben werde, dort noch lohnende Preise erzielen kann. Hat sich erst das Ausland, namentlich die mitteleuropäischen Staaten, daran gewöhnt, anderes Getreide, als das russische, zu beziehen und zu verbrauchen, und dieses dürfte in diesem Sommer noch mehr der Fall sein, als im verflossenen Winter, so wird es Rußland sehr schwer werden, sich seine frühere Stellung wieder zu erringen und seine Getreideausfuhr könnte für lange, wenn nicht für alle Zeiten empfindlich geschädigt werden. Gegenüber diesen jetzt immer zahlreicher werdenden Stimmen erhebt sich fast gar keine Gegenrede und allgemein macht sich das Verlangen geltend, die Regierung möge die Ausfuhrverbote unverzüglich aufheben und zwar nicht nur theilweise, wie es den Anschein hat, sondern sämmtlich und völlig. Die nächsten Tage werden uns zeigen, ob und welchen Eindruck diese Wendung in der öffentlichen Meinung auf die maßgebenden Kreise hervorzurufen im Stande ist.

Warschau, 9. Juni. Der Stadtpräsident von Warschau, Generallieutenant von Starynkiewicz, hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Generalgouverneur Gurko seinen Abschied eingereicht.

Serbien.

Belgrad, 8. Juni. Für den in Paratschin am 12. Juni abzuhaltenden liberalen Parteitag, auf welchem gegen die radikale Regierung Stellung genommen werden soll, haben sich aus allen Theilen des Landes über 1000 Theilnehmer angemeldet.

Griechenland.

Athen, 3. Juni. Im trikupistischen Lager herrscht große Thätigkeit. Während die gegenwärtige Regierung am Ruder steht und in letzter Stunde noch manche wichtige Verfügung zu treffen sich beeilt, bildet sich schon die Regierung der Zukunft. Es hat den Anschein, daß das neue Kabinet in allen Zweigen gründlich aufräumen wird, und Eingeweihte versichern, daß die Listen der neuen Funktionäre bereits fertiggestellt sind. Die Trikupisten erheben den Anspruch, daß das Kabinet Konstantopulos jetzt nach den Wahlen sich lediglich als Platzhalter der so nahe bevorstehenden künftigen Regierung betrachte, und daß es nichts unternehme, wofür es nicht im Voraus der Zustimmung der Trikupisten sicher sei. Herr Konstantopulos kehrt sich aber nicht an den Zorn der trikupistischen Blätter, welche zum Wahltage nur Worte des Lobes über seine „Unparteilichkeit" hatten, die ihren Sieg wesentlich erleichterten, und regiert selbstständig weiter. Er hat einige nützliche Anordnungen getroffen, darunter den Anschluß der Peloponnesbahn an die Bahn Patras-Olympia durch die Stadt Patras, was keine Parteiregierung bisher durchzuführen wagte, da Lokalinteressen dagegen sich auflehnten. Am heftigsten wird aber Herr Konstantopulos von den Trikupisten bekämpft, weil er den Vertrag mit der französischen Mission nicht erneuerte. Die Leidenschaft, mit welcher die Trikupisten, im Gegensatze zu der öffentlichen Meinung, für diese Einrichtung eintreten, die an Gehalten allein seit 9 Jahren über 3 Millionen kostete, ist wirklich befremdlich, umsomehr, als die Ergebnisse ihrer Thätigkeit geradezu beklagenswerthe sind. Man kann nur annehmen, daß die Trikupisten eigentlich nur darüber eifersüchtig sind, daß das Kabinet Konstantopulos ihnen in dieser Sache die Hände bindet. Auch die bevorstehende Besetzung von mehreren Stellen im Areopag bringt eine erbitterte Kritik ihrerseits. Die Trikupisten übersehen aber dabei, daß alle diese Akte der Regierung die königliche Sanktion tragen und daß ihre Angriffe sich indirekt gegen den König richten. Nun mag es aber vielleicht dem König nicht eben unerwünscht sein, wenn in dem obersten Gerichtshofe des Landes auch einige mehr indifferente Leute Sitze erhalten, anstatt der Trikupisten, welche die neue Regierung hineinzubringen ohne Zweifel sich beeilen würde.

Amerika.

Pittsburg, 4. Juni. Nach einem von Titusville eingetroffenen Telegramm sind etwa 150 Personen bei dem Wolkenbruch und dem Brande umgekommen. Der Oil Creek stieg mit einem Male so furchtbar, daß der ganze untere Theil der Stadt überschwemmt wurde. Die Bewohner flohen nach allen Richtungen, Viele aber wurden von der eilenden Fluth erfaßt und ertranken. In die Acme Oel-Raffinerie schlug der Blitz ein und in einigen Minuten stand das riesige Gebäude in Flammen. Bei der allgemeinen Verwirrung ließ sich nichts thun, um der Ausbreitung des Feuers zu wehren. Bald standen fünf Häusergevierte von der Perry- nach der Drakestraße in Flammen, und schließlich bildete der ganze Stadttheil bis zur Washington-, Franklin- und Matestraße ein einziges Feuermeer. Alle Häuser vom Bahnhof der Western-, Newyork- und Pennsylvania-Eisenbahn bis zur Springstraße wurden eingeäschert. Sechs große Oel-Raffinerien brannten bis auf den Erdboden nieder. Die einzigen Gebäude in jenem Theil der Stadt, welche nicht abbrannten, sind die Titusville-Eisenwerke und der genannte Bahnhof. Gegen Mittag fing das Wasser an, sich zu verlaufen. Der Wolkenbruch hat auch in Corcy und andern Orten der Oelgegend großen Schaden angerichtet. Die Ueberschwemmung in Oil City entstand durch den Bruch der Dämme in Spartansburg und Newtown. Der Wolkenbruch war heute Morgen kaum vorüber, als sich ein Gas- und Oelgeruch bemerkbar machte. Bald schossen auch schon die Flammen zum Himmel auf. Alles flüchtete auf die umliegenden Berge. Dann erfolgte eine furchtbare Explosion. Kein Mensch blieb in der Stadt, deren oberer Theil gänzlich abbrannte. Ungefähr 200 Personen sind in Oil City ums Leben gekommen. Viele wurden auf der Flucht von den Wassermassen, auf denen das Oel schwamm, ereilt und ertranken oder verbrannten. Auch Emlentown, eine andere Oelstadt, hat stark gelitten. Der Eigenthumsverlust beträgt in Titusville sowohl wie in Oil City 150,000 Dollars, in Corcy 60,000 Dollars und in Meadville 150,000 Dollars, während er in der Umgegend auf 1,000,000 Dollars geschätzt wird. Seit beinahe einem Monat hatte es in West- und Nord-Pennsylvanien fast fortwährend geregnet. Bäche wurde in Folge dessen in reißende Flüsse verwandelt und als der Wolkenbruch kam, traten sie sofort weit über ihre Ufer. In Titusville riß das Wasser eine Anzahl Oelbehälter mit sich fort. Die schnelle Bewegung brachte das Oel zur Entzündung, steckte alles, was brennbar war, in Brand. Als die brennenden Trümmer nach der 18 englische Meilen entfernten Oil City kamen, waren schon alle Brücken unterwegs zerstört worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. Juni. Das gestrige Volksmissionsfest auf dem Gartzer Schrey war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte sich einer zahlreichen Theilnahme von Missionsfreunden aus Stettin, Gartz, Fiddichow, Schwedt und den sämmtlichen Oderdörfern zu erfreuen. Die Gesammtzahl der Theilnehmer kann wohl auf über 4000 geschätzt werden; im ganzen landeten 16 Dampfer im Gartzer Schrey, jedoch waren auch Viele zu Wagen oder zu Fuß nach dem Festort geeilt. Nachdem sich die Theilnehmer leiblich gestärkt hatten, begaben sie sich nach dem Festplatze, einem prächtig gelegenen Thalkessel, in dessen Mitte ein Feldaltar errichtet war, während die Zuhörer vor diesem oder auf den Abhängen Platz nahmen. Mit einer kurzen Liturgie, von Herrn Pastor Sauberzweig-Hohenselchow gehalten, wurde das Fest eingeleitet und nachdem die Missionsgemeinde das Lied „Mach' Dich auf

und werde Licht" gesungen hatte, erhob sich Herr Pastor Quistorp-Wusseken, um auf Grund des Bibelwortes Jer. 31, 19 die Predigt zu halten. Die Heidenmission sei eine Bekehrungswerkstatt des heiligen Geistes, das war der Hauptinhalt der Festpredigt. Wieder folgte gemeinschaftlicher Gesang, dann sprach Herr Superintendent Braun-Karow über das Bibel-Wort „Ich bin der Herr, Dein Arzt". Mit Gebet fand der erste Theil der Feier seinen Abschluß. Nach einer halbstündigen Pause begann auf demselben Festplatze die Nachfeier. Als erster Redner trat Herr Pastor Runze auf, welcher namentlich von dem Missionswerke der Brüdergemeinde berichtete, die vor etwa 160 Jahren ihre ersten Glaubensboten hinaussandte in die Heidenlande; jetzt habe die Gemeinde bereits auf allen außereuropäischen Welttheilen Missionsgebiete und das Werk schreite in erfreulicher Weise vorwärts. Interessant war die Mittheilung, welche Herr Pastor Rudolph-Greifenhagen aus der Mission machte; an dem Leben des früheren Sklavenjungen Adjai und nachmaligen evangelischen Bischof und Doktor der Theologie Samuel Krauter wies Redner nach, von wie großem Segen die Mission oft begleitet sei. Nachdem Herr Superintendent Braun noch die große Opferfreudigkeit der Brüdergemeinde, wie überhaupt der Mission hervorgehoben und die Anwesenden aufgefordert hatte, ebenfalls so für ihren göttlichen Heiland einzutreten, nahm Herr Pastor Quistorp das Wort, um anknüpfend an das oft in der Bibel wiederkehrende Wort „Kommt" treffende Bilder aus der Mission vorzuführen. Auch Herr Pastor Sauberzweig trat in warmen Worten für das schwierige Werk der Heidenbekehrung ein. Zum Schluß sprach Herr Pastor Fürer-Stettin. Derselbe legte den Anwesenden nahe, das Gehörte nun auch zu behalten und zu verwerthen. Nach dem Schlußgebete sang die Versammlung noch das Lied „Zieht in Frieden Eure Pfade" und sodann gings den Schiffen zu. Während die andern auswärtigen Theilnehmer den Gartzer Schrey bereits verlassen hatten, waren beim Schluß des Festes nur noch die aus Stettin und einigen Oderdörfern anwesend, so daß jedes Gedränge vermieden wurde. Einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung des Festes leistete der Posaunenchor des Berliner Missionshauses, vor Allem jedoch sind die Theilnehmer dem Festvorstande, Herren Pastor Sauberzweig und Runze für die umsichtige Leitung des Festes zum Dank verpflichtet.

Am kommenden Montag feiert der Stettiner Hülfsverein für die Goßner-Mission hierselbst ein Missionsfest und zwar in der Schloßkirche. Als Festredner werden die Herren Superintendent Lohoff-Kammin und Missions-Inspektor P. Kausch-Berlin-Friedenau auftreten. Im Rohrer'schen Lokale findet eine Nachfeier statt. — Am Tage darauf ist in Messenthin Missionsfest, an welchem Herr Missions-Inspektor P. Kausch und Herr P. Meinhof sprechen werden.

— Herr Kaufmann Emil Krüger, Giesebrechtstraße 12, Ecke der Löwestraße, hat die Güte gehabt, für die in Grünhof wohnenden Mitglieder des Stettiner Grundbesitzer-Vereins noch eine weitere Verkaufsstelle für die Karten zur Sommerfahrt nach Misdroy bez. zum gemeinschaftlichen Mittagsessen zu übernehmen, und sind Fahrkarten zu 1 Mark bez. Tischkarten zu 1 Mk. 25 Pf. bei demselben zu haben.

— Am 1. Juli d. J. wird in Lüneburg eine von der Reichsbankhauptstelle in Hamburg abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden.

* Mit „Orpheus" und „Sonntagskind" hat das Bellevuetheater zwei zugkräftige Operetten seinem Repertoir einverleibt, die wetteifernd in die Gunst des Publikums sich einschmeicheln. Das „Sonntagskind" hat schon ein Dutzend Aufführungen hinter sich. „Orpheus" kommt am Sonntag zum 3. Male auf die Scene. Zugleich damit nimmt das erfolgreiche Gastspiel von Frl. Offeney, an deren Namen sich das „Sonntagskind" kettet, seinen Verlauf. Nur noch an 9 Abenden wird die ausgezeichnete Künstlerin hier auftreten. Inzwischen wird an der Operetten-Novität: „Die Ulanen" sorgfältigst studirt. Nach Ablauf des Offeney-Gastspiels hat kontraktlicher Vereinbarung gemäß die Einführung dieser Operette: „Die Ulanen" zu geschehen.

* In der Geldausgabe der städtischen Sparkasse hierselbst war am 9. d. Mts die Postassistentenfrau Zühlke. Nachdem sie sich bereits wieder auf dem Rückwege nach der in der Philippstraße befindlichen Wohnung befand, bemerkte die Frau, daß sie in der Sparkasse ein Packet hatte liegen lassen. Sie ging sofort zurück, mußte jedoch sehen, daß es gestohlen war. In demselben befanden sich ein Taillentuch, sowie 2 Stücke Jackenzeug.

* Landgericht. Strafkammer 1. Dem Kaufmann Jessel wurde am 13. Oktober v. J. ein Ballen Tuch, von der Vertheilungsstelle auf dem Zentralgüterbahnhof am 5. Dezember v. J. ebenfalls ein Ballen Tuch gestohlen. Ferner verschwanden im Januar d. J. vom genannten Bahnhofe acht leere Petroleumfässer. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei führten zur Verhaftung des Diebes, des bei der Berliner Packetfahrt-Gesellschaft hier angestellten Fuhrmannes Bernhard Heyer. Es wurde auch in der Wohnung des Diebes, sowie in einem Verstecke im Pferdestalle ein Rest des gestohlenen Tuches aufgefunden. Der Fuhrmann August Haack wurde als derjenige ermittelt, der die gestohlenen Petroleumfässer von Heyer käuflich erworben hatte. Heyer, Haack, die Ehefrau des Ersteren und die Frau Minna Radike, eine Verwandte von Heyer, hatten sich in Folge der gegen sie erhobenen Anklage gestern wegen Diebstahls und Hehlerei, Heyer außerdem noch wegen Fälschung zweier Quittungen über Geldbeträge, die er abliefern sollte, aber für sich behielt, vor Gericht zu verantworten. Heyer lebte hier in geordneten Verhältnissen und ist erst kurze Zeit verheirathet. Seiner Ehefrau hatte er verschwiegen, daß er bereits wegen verschiedener Diebstähle bestraft ist. Er hatte in seiner Stellung Gelegenheit, die Tuchballen und Fässer bequem mitzunehmen. Von dem gestohlenen Tuche verschenkte er mehrere vier Meter große Stücke, entnahm auch für seine Frau den zu einem Kleide erforderlichen Stoff einem der gestohlenen Tuchballen, der Rest wurde von ihm versteckt. Die Fässer bot er dem Haack an, der sie aus der Pniower'schen Remise abholte. Der Angeklagte Heyer wurde des Diebstahls in drei Fällen, sowie der einfachen Urkundenfälschung in zwei Fällen, Haack der Hehlerei für schuldig befunden, die beiden mitangeklagten Frauen dagegen wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Heyer wurde zu vier Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, Haack zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

In einem Zuchthause in der Provinz Westpreußen lernten sich zwei Strafgefangene, der Maurergeselle Jul. Gronewald und der Maler Karl Otto Reis alias Emil Th. Döring kennen. Beide haben wegen Diebstahls Zuchthausstrafen von mehr als 10 Jahren verbüßt. Der von ihnen zuerst Entlassene wartete, bis der andere zur Entlassung kam, holte diesen dann ab und verbündete sich dann mit ihm zur Verübung weiterer Diebstähle. Im Januar d. J. kamen die Diebe nach Schneidemühl und verübten dort einen Einbruch bei einem Hotelbesitzer, dem sie 3,50 Mark baares Geld, Kleidungsstücke und sonstige Sachen entwandten. Von hier wanderten sie nach Prenzlau und stahlen aus dem Laden eines Kaufmanns, in den sie einstiegen, 30 Mk. baares Geld, 100 Zigarren, ein Messer und andere Gegenstände. Einen Tag später führten die Diebe in Pasewalk in einem Hotel einen Diebstahl aus. Sie eigneten sich 3 Mark und Spielkarten an. Ferner versuchten sie in Pasewalk einen Einbruchsdiebstahl bei einem Kaufmann und bei einem Fleischermeister. Reis hat außerdem in Usedom einen Diebstahl verübt, indem er in die Wohnung eines Restaurateurs einstieg und diesem 8 Mark, sowie Kleidungsstücke, Zigarren und andere Sachen stahl. Nach seiner Ergreifung in Ducherow nannte er sich sowohl dem Amtsvorsteher wie auch dem Untersuchungsrichter in Anklam gegenüber Bartelt. Beide Diebe wurden gestern gerichtlich abgeurtheilt. Sie waren zum größten Theile geständig und wurden zu je acht Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, Reis außerdem noch wegen Führung eines falschen Namens zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

— Bei Beginn der sommerlichen Obstzeit ist die Frage von großer Wichtigkeit: „Wie verträgt sich Obst mit Bier?" Das ist die große Magenfrage der Saison. Die ersten Kirschen, Pfirsichen, Erdbeeren 2c. werden zu Markte gebracht und locken uns, aber wir wagen oft nicht davon zu genießen, denn wir wollen uns den Biergenuß dadurch nicht entgehen lassen. Aber während der Eine von solch gemischtem Genusse mindestens die Cholera befürchtet, weist ein anderer darauf hin, daß die beiden Nahrungsmittel so vielfach homogene Bestandtheile enthalten, daß deren Vermischung für die Verdauung nicht schädlich sein könne. Die Frage ist aber mehr eine praktische Arztfrage. Dem bekannten Grobschmiedsgesellen half eine tüchtige Portion Eisbein von einem hitzigen Fieber, während ein anderer an dieser Arznei zu Grunde ging. Aehnlich geht's mit Obst und Bier. Ein kräftiger, robuster und ans Biertrinken gewöhnter Magen wird einen mäßigen Zusatz von Obst leicht vertragen, trotz der vielen unverdaulichen Bestandtheile, die es enthält. Personen, die an Verdauungsstörungen leiden oder solche Nahrung nicht gewöhnt sind, mögen beim Genusse von Obst vorsichtig sein und kalte Getränke — Milch, Wasser, Bier — nach dem Genusse von Obst ganz vermeiden. Kinder aber sollten in jedem Falle vor dem gleichzeitigen Genuß von Obst und kalten Getränken behütet werden.

— Ein Arbeitgeber, welcher seinen Arbeitern zum Selbstkostenpreise unter Einrechnung der Transportkosten und sonstigen Auslagen, sowie der beim Einzelverkauf sich ergebenden Verluste an der Quantität Waaren, Getränke 2c. überläßt, begeht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 9. Februar 1892, in Preußen durch die Nichtanzeige dieses Gewerbes keine Gewerbesteuer-Kontravention.

Aus den Provinzen.

— Der Gendarm Pausch zu Jakobshagen ist während der Badesaison bis ult. September zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes nach Misdroy abkommandirt.

⊙ **Von der hinterpommerschen Grenze**, 9. Juni. Bis jetzt sind alle Aussichten auf eine gesegnete Ernte vorhanden. Der Roggen ist üppig emporgeschossen und hat zum Theil seine Blüthezeit ohne Nachtfröste bestanden. Schädigungen sind nur hie und da durch die in auffallender Menge erscheinenden Brachkäfer geschehen. Auch das Sommergetreide, besonders der Hafer, ist gut veranlagt; nur fehlt es hin und wieder bereits an Feuchtigkeit, da der trockene Nordostwind den nur spärlich gekommenen Regen fast ganz wieder aus dem Boden herausgenommen hat. Die Kartoffeln sind befriedigend aufgegangen und werden theilweise bereits bepflügt; doch hat die Bearbeitung in diesem Jahre viele Mühe gemacht, da der Acker bei der Nässe des vorigen Jahres äußerst sehr verqueckt worden ist. Die Wiesen haben noch nicht durchweg den gewünschten Graswuchs aufzuweisen, da die im Mai herrschende Kälte denselben sehr aufgehalten hat; dagegen aber beginnt ein dichtes Untergras bereits kräftig emporzutreiben, welches bis zur Heuernte sich noch genügend wird entwickeln können. — Ungemein zahlreich ist der zweite Satz an Junghasen, die so häufig sich finden, daß man ihnen im Felde fast auf Schritt und Tritt begegnet.

§ **Jastrow**, 8. Juni. Bei dem gestrigen Schützenfeste that unser neuer Bürgermeister, Herr Groneberg, den Meisterschuß und wurde somit zum „Schützenkönig" proklamirt, was allgemeine Freude in der Bevölkerung hervorrief. — Drei Wagen voll deutscher Ausgewiesener aus dem Südosten Rußlands passirten am zweiten Pfingsttage unseren Ort, um sich wahrscheinlich zunächst nach Berlin zu begeben. Diese Leute sind viele Jahre hindurch in der Nähe des Asow'schen Meeres ansässig gewesen. Trotzdem haben sie ihre Nationalität bewahrt und auch ihre dort geborenen Kinder sprechen unser Plattdeutsch ohne irgendwelche Veränderung.

Vermischte Nachrichten.

— Das Baugewerbe liegt augenblicklich in Berlin sehr darnieder; die Arbeitszeit ist eine zehnstündige, stellenweis auch eine längere; in früheren Jahren entfalteten bekanntlich die Maurer eine Agitation für die neunstündige Arbeitszeit; heute sind sie froh, wenn sie 10 Stunden arbeiten können; in früheren Jahren wollten sie 60 Pfg. Stundenlohn, wenn sie heute 50, 55 Pfg. haben, können sie von Glück sagen. Für morgen sind 3 Maurerversammlungen auf einmal anberaumt; was die Herren dort beschließen, ist ganz gleichgültig; bei 3—4000 unbeschäftigten Maurern, bei einer schrecklichen Leere aller Kassen, bei einer mangelhaften, in sich gespaltenen Organisation läßt sich keine Lohnbewegung durchführen. Die ungeheuer geringe Bauthätigkeit haben die Maurer selbst verschuldet; bei den zahllosen Streiks hat Niemand mehr Lust, sein Geld in Bauten anzulegen.

— (Von der Feder zur Kelle.) In den Reihen der Arbeiter, die von den Berliner städtischen Behörden beschäftigt werden, hat schon so manche verfehlte Existenz Aufnahme gefunden, von der Kundige abenteuerreiche Geschichten zu erzählen vermochten. So ist gegenwärtig bei den Kanalisationsarbeiten an einem neuen Straßenzuge im Norden der Stadt ein Mann als Maurer beschäftigt, der auch einst die bekannten „besseren Tage" gesehen hat. Er hatte die Rechte studirt, war Referendar und wurde dann Bürgermeister einer kleineren Stadt im Osten der Monarchie. Da fiel ihm eines Tages eine ziemlich beträchtliche Erbschaft zu, die ihn veranlaßte, sein Amt niederzulegen und nach Berlin zurückzukehren, um hier sein Leben zu genießen. Das that er nun in einer so energischen Weise, daß er sich schon nach wenigen Jahren vollständig auf dem Trockenen sah. Kurze Zeit noch halfen ihm die bisherigen Genossen seiner Freuden durch, dann ließen sie ihn allein seine Straße gehen und er sah sich dem Elend preisgegeben. Zu einer seiner Vergangenheit entsprechenden Thätigkeit konnte er sich nicht mehr aufraffen, er sank tiefer von Tag zu Tag. Einem wohlwollenden Manne gelang es endlich, ihn zu überreden, es einmal mit körperlicher Arbeit zu versuchen, und — der Versuch gelang. Der ehemalige Referendar und Bürgermeister, der seine neue Laufbahn als Handarbeiter begann, hat sich jetzt schon zum Maurer „emporgearbeitet". Er soll ganz Tüchtiges leisten und man ist zufrieden mit ihm. Von einer Gewohnheit aus den letzten Jahren hat er freilich noch nicht lassen können: er hält es mit Jenen, die da sagen:

„Euch ist bekannt, was wir bedürfen,
Wir wollen stark' Getränke schlürfen."

Ein eigenthümlicher Zufall hat es übrigens gefügt, daß der Arbeitergruppe, welcher der frühere Bürgermeister angehört, auch ein ehemaliger Bühnenkünstler von freilich nicht bedeutender Vergangenheit zugetheilt ist.

— In Valencia fand am 3. d. ein Aufstand in dem nun schon zu einer gewissen Berühmtheit gelangten Gefängniß von San Augustin statt. Auf ein gegebenes Zeichen brach die Empörung los. Thüren und Zwischenwände wurden zertrümmert und die wenigen überraschten Beamten über den Haufen geworfen. Glücklicherweise gelang es indeß letzteren noch, die Hauptthore rechtzeitig zu verschließen und so den geplanten Ausbruch der 300 Sträflinge, darunter viele schwere Verbrecher, zu verhindern, die sonst zweifelsohne großes Unheil über die Stadt gebracht haben würden. Die Aufrührer, durch den Erfolg ermuthigt, setzten unterdessen ihr Zerstörungswerk fort, und nur noch ein schwaches Gitter trennte sie von der Straße, als die inzwischen allarmirten Behörden einzutreffen begannen. Der Militär-Gouverneur, General Salcedo, war zuerst zur Stelle, und dieser tapfere Offizier drang, den Revolver gegen die Meuterer abfeuernd, sozusagen allein gegen sie vor. Dieses energische Auftreten verfehlte seine Wirkung nicht; sie stutzten und schwankten, und Gendarmerie, Polizeimannschaften u. s. w. gewannen dadurch Zeit, heranzukommen. Nun wurde „boca á tierra" kommandirt. Alle mußten sich, auf die Gefahr hin, bei der geringsten Bewegung niedergeschossen zu werden, mit dem Gesicht nach unten zur Erde werfen. Die Hauptanstifter wurden darauf einzeln abgeführt und sofort in Eisen gelegt. So wurde man des Aufruhrs Herr.

Krone a. Br., 6. Juni. Ein Münzenfund ist dem „Ges." zufolge vor kurzem in Schwetatowo von dem Brunnenmacher B. gemacht worden. In einer Tiefe von einigen Metern fand Herr B. ein Steintöpfchen, in dem etwa 60 Münzen, aus der Zeit von 1580 bis 1690 herrührend, lagen. Die Silbermünzen tragen meist Bilder der polnischen Könige.

Lille, 9. Juni. Die große Wollfabrik von Sandrart ist abgebrannt. Das Feuer brach während der Arbeit aus. 600 Arbeiter mußten sich durch die Fenster retten, wobei 17 Verletzungen vorgekommen. Die Fabrik sammt allen Vorräthen, welche auf 3 Millionen Franks geschätzt werden, sind vernichtet. Das Feuer soll, wie verlautet, von entlassenen Arbeitern angelegt sein.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Juni. Wetter· Schön. Temperatur + 20° Reaumur. Barometer 763 Millimeter. — Wind: NW.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 208—213 bez., per Juni 205,00 B., per Juni-Juli 203,50 B., 20,00 G., per September-Oktober 193,00 bez.

Roggen Anfang fest, Schluß ruhig, per 1000 Kilogramm loko 180—191 bez., per Juni 191,00 B. u. G., per Juni-Juli 190,00 bez, per Juli-August 177,00 G., per September-Oktober 171,50—171,50 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 144 bis 156 bez.

Gerste ohne Handel.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 36,8 bez., per Juni 70er 36,5 nom., per Juni-Juli 70er 36,5 nom., per Juli-August 70er 36,5 nom., per August-September 70er 37 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 205,00, Roggen 191,00, 70er Spiritus 36,5, Rüböl —,—.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen.

Berlin, 10. Juni. Weizen per Juni 187,00 bis 187,50 Mark, per Juni-Juli 187,50 Mark, per Juli-August 187,25 Mark, per September-Oktober 187,00 Mark.

Roggen per Juni 195 75 bis 196,50 Mark, per Juni-Juli 193,25 Mark, per Juli-August 180,00 Mark. September-Oktober 173,50

Rüböl per Juni 52,90 Mark, per September-Oktober 52,10 Mark.

Spiritus loko 70er 37,10 Mark, per Juni-Juli 70er 36,80 Mark, per August-September 70er 37,50 Mark, per September-Oktober 70er 37,30 Mark.

Hafer per Juni 148,00 Mark, per Juni-Juli 148,00 Mark.

Petroleum per Juni 21,30 Mark.

London. Wetter: schwül.

Berlin, 10. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,80
do. do. 3½%	100,30
Deutsche Reichsanl. 3%	8710
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 3
Italienische Rente	90,70
do 5% Eisenb.-Oblig.	55,40
Ungar. Goldrente	94 00
Rumän. 1881er amort. Rente	98,10
Serbische 5% Rente	8300
Griechische 5% Goldrente	7125
Russ. Boden-Credit 4½%	9,790
do. do. von 1880	9510
Mexikan. 6% Goldrente	8425
Oesterr. Banknoten	17106
Russ. Banknot. Cassa	212 85
do. do. Ultimo	213,25
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 60
do. (110) 4%	100,50
do. (100) 4%	100,25
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	101 80
StettBulc.-Act Litt.B	113 00
StettBulc.-Priorität.	130,75
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz Prioritäten	—,—
Petersburg kurz	21250

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow.Cement-Fabr.	9325
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	86,50
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	206,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	129,10

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	197,75
Berliner Handels-Gesell.	150 55
Oesterr. Credit	171 25
Dynamite-Trust	136 25
Bochumer Gußstahlfabrik	187 25
Laurahütte	117,75
Harpener	153,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	124,00
Dortm. Union St.-Pr.6%	66,25
Ostpreuß. Südbahn	80,75
Marienburg-Mlawka-bahn	60,50
Mainzerbahn	117,40
Norddeutscher Lloyd	111,50
Lombarden	4 ,25
Franzosen	133,25

Tendenz abgeschwächt.

Bremen, 9. Juni. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offiziell-Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,70 B. Baumwolle willig.

Wien, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 9,04 G., 9,05 B., per Herbst 8,44 G., 8,47 B. Roggen per Mai-Juni 8,85 G., 8,88 B., per Herbst 7,66 G., 7,69 B. Mais per Mai-Juni 5,36 G., 5,39 B., per Juli-August 5,39 G., 5,42 B. Hafer per Frühjahr 5,80 G., 5,85 B., per Herbst 5,90 G., 5,93 B.

Amsterdam, 9. Juni Java-Kaffee good ordinary 52,75.

Amsterdam, 9. Juni, Nachmittags Bancazinn 60,00.

Amsterdam, 9. Juni, Nachmittags. Weizen per November 219. Roggen per Oktober 170.

Antwerpen, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer schwach. Gerste behauptet.

Antwerpen, 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13,50 bez. u. B., per Juni 13,50 B., per Juli 13,50 B., per September-Dezember 13⅜ B. Fest.

Paris, 9. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,00. Weißer Zucker matt, Nr 3 per 100 Kilogramm per Juni 39,87½, per Juli 39,12½, per Juli-August 39,25, per Oktober-Januar 37,25.

Paris, 9. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Sehr fest.

		Kours vom 8.
3% amortisirb. Rente	99,40	99,15
3% Rente	99,20	98,85
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	91,60	91,82½
Oesterr. Goldrente	95⅝	95,50
4% ungar. Goldrente	94,87½	94,68
4% Russen de 1880	—,—	94,70
4% Russen de 1889	96,30	96,30
4% unifiz. Egypter	485,62	485,00
4% Spanier äußere Anleihe	65⅜	65⅜
Convert. Türken	20,50	20,22½
Türkische Loose	84,87	81,30
4% privil. Türk.-Obligationen	426 50	—,—
Franzosen	662,50	—,—
Lombarden	217,50	218,75
„ Prioritäten	310,00	312 00
Banque ottomane	592,00	587,00
„ de Paris	662,00	657,00
„ d'escompte	182,00	183,00
Crédit foncier	1115,00	1110 00
„ mobilier	175,00	175 00
Meridional-Aktien	648,00	647,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	426,25	427,50
Suezkanal-Aktien	2788,00	2758 00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	780,00	782,00
Gaz pour le Fr. et l'Etraug.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4120,00	4085,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	376,00	374 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⅞	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,19	25,17½
Cheque auf London	25,20½	25,19
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206 18
„ Wien k.	208,50	208,50
„ Madrid k.	437,50	440 00
Comptoir d'Escompte neue	512,00	512,00
Robinson-Aktien	89,30	88,75
Neue Rente	99,47½	99,15
Portugiesen	25⅛	24,43
3% Russen	77,75	77,55

Havre, 9. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juni 83,75, per September 82,00, per Dezember 80,00. Ruhig.

London, 9. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 9. Juni, 96% Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13.37, ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 9. Juni. Chili-Kupfer 46,37, per 3 Monat 46,87.

Glasgow, 9. Juni, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 42 Sh. — d Käufer, 41 Sh. 10 d.

Newyork, 9. Juni, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli 55,00. Weizen per Juli 93,12.

Newyork, 9. Juni. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6,00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,30. Pipe line certif. per Juli — D. 54¾ C. Mehl 3 D. 60 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 99⅜ C. Rother Weizen per Juni — D. 91¼ C., per Juli — D. 92⅜ C. per August — D. 93 C., Getreidefracht 2,00. Mais per Juli 55⅞. Zucker 2,75. Schmalz loko 6,62. Kaffee Rio Nr. 3 13,00. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,97. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 11,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 93⅛.

Wollberichte.

Breslau, 9. Juni. (W. T. B.) In baierischer Wolle entwickelte sich heute ein ziemlich lebhaftes Geschäft, Käufer waren rheinische und sächsische Fabrikanten. Für das verkaufte Quantum feiner und mittelfeiner posenscher und schlesischer Wolle stellten sich die Preise um 4 bis 5 Mark pro Zentner gegen die vorjährigen niedriger. Die dem Markte zugeführte Wolle ist quantitativ geringer als im Vorjahre, so daß ein glatter Verkauf des Marktes erwartet wird. Die Wäschen sind allgemein befriedigend, das Schurgewicht ist geringfügig, hochfeine Wollen sind knapp.

Breslau, 10. Juni. (Hirsch's T. B.) Bei ruhigem Geschäftsgange, jedoch in fester Stimmung sind im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen hiesigen Wolllägern 2000 bis 3000 Zentner verkauft worden. Die besseren schlesischen und posenschen Wollarten bleiben vorzugsweise begehrt. Der Abschlag beträgt im Allgemeinen im Vergleich zum Vorjahr 3—5 Mark, doch müssen wir ausdrücklich hervorheben, so schreibt die „Breslauer Ztg.", daß für hochfeine Wolle die vorjährigen Preise und noch eine Kleinigkeit darüber erzielt wird, während mittlere Qualitäten, die nicht gut gerathen sind, im Preise gegen das Vorjahr sich erheblich niedriger stellen. Die Hauptkäufer waren gestern rheinische, sächsische und Lausitzer Fabrikanten. Die Zufuhren nach den Markthallen sind umfangreiche gewesen und dürften annähernd das Quantum des Vorjahres erreichen. Die Wäsche ist zumeist gut ausgefallen und erleichtert sehr das Geschäft.

Antwerpen, 9. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 4,77½, per September 4,80, per November 4,85 Verkäufer.

Bradford, 9. Juni. (W. T. B.) Wolle ruhig, Tendenz matt.

Bankwesen.

Paris, 9. Juni. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1,566,055,000, Zunahme 7,672,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,293,327,000, Zunahme 1,373,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 427,873,000, Abnahme 85,623,000.
Notenumlauf Franks 3,098,521,000, Abnahme 35,046,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 508,818,000, Zunahme 13,992,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 169,955,000, Abnahme 39,697,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 334,208,000, Zunahme 1,752,000.
Zins und Diskont-Erträgnisse Franks 11,184,000, Zunahme 363,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 92,28 Prozent.

London, 9. Juni. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 16,461,000, Zunahme 335,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26,080,000, Abnahme 155,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 26,091,000, Zunahme 180,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 26,104,000, Abnahme 419,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29,241,000, Abnahme 366,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 6,745,000, Zunahme 282,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,271,000, Zunahme 352,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 11,256,000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 44½ gegen 44⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 96 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 15 Millionen.

Schiffs-Nachrichten.

Flensburg, 8. Juni. Gesunken ist im Suezkanal der stattliche, vor zehn Jahren erbaute Flensburger Dampfer „Tritos" nach einer Kollision mit dem englischen Dampfer „Crown of Arragon". Ueber das schwere Schiffsunglück wird jetzt ausführlich gemeldet: Der „Tritos", 1680 Registertons groß, befand sich auf der Reise von Odessa nach Wladiwostock mit einer Ladung Lokomotiven; eine größere Anzahl Passagiere hatte sich eingeschifft. Der Dampfer „Crown of Arragon" war nach Singapore bestimmt. In einem der vom Suezkanal durchschnittenen tiefen Bitterseen hat der englische Dampfer den „Tritos" von hinten angerannt, da der „Crown of Arragon", ca. 2300 Registertons, bedeutend größer ist als der „Tritos", ist dieser nach dem Zusammenstoß gesunken. Muthmaßlich hat der englische Dampfer das deutsche Schiff in dem schmalen Fahrwasser überholen wollen und durch die schnelle Fahrt das Unglück herbeigeführt. Es ist bereits festgestellt worden, daß der englische Dampfer den Untergang der „Tritos" verschuldet. Die Beschlagnahme des Schiffes ist erfolgt. Man bezweifelt, daß die Hebung des „Tritos" gelingen wird.

Thorn, 9. Juni. Nach hier eingelaufenen Privatnachrichten ist auf dem von Thorn mit Ladung nach Danzig abgegangenen Dampfer „Bromberg" in der Nähe von Fordon der Kessel explodirt. Der Maschinist ist getödtet, und das Schiff sank unter.

Bremen, 9. Juni. Der Schnelldampfer „Spree", Kapt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. Mai von Bremen und am 1. Juni von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Karlsruhe", Kapt. F. Keßler, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Mai von Bremen abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Juni. Der Zar hat bereits in Kiel an die Zarewna telegraphirt, daß er durch den Empfang, welchen ihm Kaiser Wilhelm bereitet, außerordentlich befriedigt sei. Sofort nach seiner Ankunft in Kopenhagen dankte der Zar dem Kaiser Wilhelm telegraphisch in den herzlichsten Worten für die glänzende und freundschaftliche Aufnahme und drückte seine hohe Befriedigung über den ganzen Aufenthalt in Kiel aus.

Der König Carol von Rumänien wird in Potsdam erwartet.

München, 9. Juni. Die hiesige Handelskammer beschloß, den Münchener Delegirten bei der Berliner Börsenenquete, Auer, zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß öffentliche Bekanntmachungen des Ausliegens der Revisionsberichte über den Hergang der Gründungen der Aktien-Gesellschaften auf der Gerichtsschreiberei eingeführt werden; nur für Hafer und Malz solle die Tara mit 1½ Prozent berechnet werden.

München, 10. Juni. Nach einer Meldung des „Neuen Münchener Tageblattes" wurden im Bergwerk Hausham bei Miesbach vorgestern das Schachtgebäude und die umliegenden Häuser durch einen Erdstoß erschüttert. Die Rettungsarbeiten waren bisher erfolglos.

Paris, 9. Juni. Aus Buenos-Ayres, den 9. d. Mts., wird gemeldet, daß sämmtliche politische Gefangene wieder in Freiheit gesetzt worden sind.

Madrid, 9. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Barcelona hat sich die allgemeine Lage daselbst gebessert, die Ruhe kehrt wieder.

Petersburg, 10. Juni. Nach einer Meldung der Blätter soll die Krankheit der Minister von Giers und Wyschnegradski ebenfalls durch Vitalin hervorgerufen sein. Der Erfinder dieses Mittels, Gaczkowski, soll neuerdings verhaftet sein, weil er des Nihilismus verdächtig ist.

Sofia, 9. Juni, Abends. Das Journal „Swoboda" bespricht die Verlobung des Thronfolgers von Rumänien sehr sympathisch. Der Artikel betont besonders die Bedeutung der Verkündigung der Verlobung durch Se. Majestät den Kaiser Wilhelm und fährt fort, Rußland, welches sich vor acht Jahren als Feind Bulgariens erklärte, habe sich gleichzeitig auch vor Rumänien demaskiren müssen, als es einsah, daß Rumänien kein Werkzeug zur Unterwerfung Bulgariens sei. Der in Frage stehende feierliche Moment berechtige zu der Hoffnung auf eine weitere Sicherung der historischen Bande zwischen dem rumänischen und dem bulgarischen Volke.